

Tremella encephala parasitiert auf Stereum sanguinolentum

Von H. J a h n , Heiligenkirchen/Detmold

In seiner „Check list of European Hymenomycetous Heterobasidiae“ (Persoonia Bd. 4, 2, 1966) berichtet M. A. D o n k von einer überraschenden Entdeckung des nordamerikanischen Mykologen R. J. B a n d o n i (publ. in „The Genus *Naematelia*“, Am. Midl. Nat. 66, p. 319—328, 1961), wonach unser bekannter „Kiefern-Kernling“ ein obligater Parasit auf Arten von *Stereum* s. stricto ist. Die Fruchtkörper von *T. encephala* haben danach eine Doppelnatur: nur der durchscheinende gallertige äußere Teil gehört zur Tremella, der feste weißliche Kern besteht aus umgewandeltem Fruchtkörpergeflecht von *Stereum*-Arten. Der Parasitismus von *T. encephala* bildet eine Parallele zu dem von *T. mycetophiloides* Kobayashi (= *T. mycophaga* G. W. Martin), des häufigen Schmarotzers auf *Aleurodiscus amorphus* (vgl. Westfäl. Pilzbr. VII, 1968, S. 26).

Ein Vergleich der Photos von *Tremella encephala* in meinem Bildarchiv zeigte auch tatsächlich stets Fruchtkörper von *Stereum sanguinolentum* unmittelbar neben der *Tremella*. Da *T. encephala* in Europa bisher offenbar nur auf Nadelholz (?) beobachtet wurde, wäre *S. sanguinolentum* bei uns der einzige Wirt; dieser ist aber ungleich häufiger als der Parasit. An den mir bekannten *T. encephala*-Standorten bei Detmold fand ich jetzt den etwas unregelmäßig erscheinenden Pilz nicht wieder, ich bat daher Herrn Dr. N e u b e r t (Bühl, Baden) um Zusendung von frischem Material zur Untersuchung. Die von ihm freundlicherweise am 18. I. 1969 gesammelten Fruchtkörper von *T. encephala* wuchsen sämtlich auf oder dicht neben solchen von *S. sanguinolentum*.

Der Kern besteht aus sehr dicht verflochtenen Hyphen, sie sind ziemlich dünnwandig, unregelmäßig verbogen und verzweigt, oft aufgeblasen-verdickt (stellenweise bis 8—10 μ), ohne oder mit erkennbarem Inhalt, oft septiert, ohne Schnallen; an *Stereum*-Hyphen erinnern sie kaum! Sie heben sich deutlich ab von den meist etwas dünneren, etwas regelmäßigeren Hyphen des gallertigen Teiles, also der *Tremella*, mit Schnallen an sämtlichen Septen. Man hat den Eindruck, als ob das lebende *Stereum* unter dem Einfluß des Parasiten zur Bildung des aus stark abweichend gestalteten Hyphen aufgebauten Kernes



Tremella encephala auf einem liegenden Kiefernstamm. Am unteren Bildrand Fruchtkörper von *Stereum sanguinolentum*. Teutoburger Wald, beim Kreuzkrug zwischen Berlebeck und Schlangen, Frühling 1968. Etwa 1,5 x vergr.

gezwungen wird: es ist mir nicht bekannt, ob es hierüber schon nähere Untersuchungen gibt.

Nach dieser Erklärung des merkwürdigen „Kernes“ von *T. encephala* fällt auch das einzige Trennmerkmal der Gattung *Naematelia* Fries gegenüber *Tremella* fort; *Naematelia* muß daher nach D o n k (loc. cit.) als „nomen confusum“ aufgegeben werden. Auch ohne Kenntnis dieser Verhältnisse war *Naematelia* von vielen Autoren nicht anerkannt worden. D o n k weist darauf hin, daß noch mehrere Fragen geklärt werden müßten, z. B. ob *T. encephala* vielleicht auch nicht-parasitisch auftreten kann (meines Erachtens wenig wahrscheinlich!), und ob sie vielleicht auch bei uns in Europa auf anderen *Stereum*-Arten vorkommt. In Nordamerika und Japan hat man „*Naematelia*“-Arten auch auf laubholzbewohnenden Sterea gefunden. Außerdem müßte geklärt werden, ob vielleicht der jeweilige Wirt die Farbe des Parasiten beeinflusst; nach D o n k könnte die oft zu beobachtende leichte rötliche oder fleischrosa Färbung auf — vielleicht umgewandelte — Farbstoffe des „blutenden“ *Stereum sanguinolentum* zurückzuführen sein. In Europa sind auch gelbliche (*T. rubiformis* ss. Bourd. & Galz.) und orangefarbene (*Encephalum aurantiacum* Link) Formen von *T. encephala* beobachtet worden. Es wäre also von großem Interesse, diesen Pilz und seine Wirtsverhältnisse genau zu beobachten, auch möchte man gerne Näheres über Morphologie, Entwicklung und Physiologie des Kernes erfahren.